

Mehr Transparenz in der Gemeindepolitik gefordert

Pfrontner Liste Heiße Diskussion bei Treffen. Auch ein Bürgerentscheid scheint beim Skizentrum denkbar zu sein

Pfronten Eine heiße Diskussion haben die Teilnehmer die Generalversammlung der Pfrontner Liste erlebt. Es wurde vor allem mehr Transparenz in der örtlichen Politik gefordert. Die Pfrontner Liste plädiert nicht für Verhinderung, sondern für Vernunft, hieß es zum Skizentrum, für das auch ein Bürgerbegehren ins Gespräch kam.

Vor allem Mitglieder und Gäste sollten bei der Generalversammlung zu Wort kommen, forderte Vorsitzender Sebastian Nöß. Man könne in einer Gemeinde nur das investieren, was als Finanzspanne bleibt, war ihm wichtig, denn Schuldenabbau gehe nur sehr langsam voran. Alfons Haf verdeutlichte, wie die Wählergruppierung sich vor allem um die Nöte der Menschen kümme-

re und mit verschiedenen Aktionen wie Wieshoibe oder Wandern zu einer Familie zusammenwuchs. Sie konnte auch dabei helfen, zwei Asylbewerber in den Bauhof als Mitarbeiter zu vermitteln.

In der Diskussion kamen viele Anregungen, etwa für einen Mietpiegel für Geschäfte in der Allgäuer Straße, endlich mehr Sitzbänke an den Wanderwegen oder verstärkt Jungunternehmer nach Pfronten zu bringen. Im Mittelpunkt stand jedoch das Thema Wintersport in Pfronten. Bei den Gemeinderatsitzungen laufe zu viel in geheimer Sitzung und zu wenig in öffentlicher. Beim Thema Skizentrum erfahre der Bürger nicht, was die viel zitierte kleine Lösung und große Lösung genau bedeuten und vor allem, was



Bei der Generalversammlung der Pfrontner Liste im „Escheböck“ wurde der Ruf nach mehr Transparenz in der örtlichen Politik laut. Foto: Erwin Kargus

sie kosten würden. Notwendig sei deshalb eine möglichst baldige Bürgerinformation und -anhörung im Pfarrheim, hieß es. Bürgerbegehren und Bürgerentscheid seien ebenfalls denkbar.

In diesem Winter konnte man

bisher einmal mit Flutlicht fahren. Die Schneegrenze steige schon lange nach oben, auch lohne sich ein genauerer Blick hinter die Kulissen beim Wintersportort Garmisch. Der Trend gehe vom Alpin-Skisport weg zu Wandern und Wellness.

„Dont hofele“, täten die Bürger wohl sagen, wenn sie volle Informationen hätten. Würde Pfronten alles verwirklichen, was gewünscht werde, so stünde es finanziell am Abgrund. Großprojekte lähmten die Finanzkraft. Man müsse davon wegkommen, alles haben zu wollen. Die Diskussionsteilnehmer plädierten für eine kleine Lösung beim Familien-Skizentrum einschließlich Wangerliffe und sahen die Steuer-gelder bei Gewerbegebieten für die Gemeinde zukunftsreicher angelegt. Aufhorchen ließ schließlich noch die Aussage, dass dem Hallenbad in der jetzigen Form in fünf bis sechs Jahren das Aus drohe. Auch hier vermisse man schmerzlich die Offenlegung bekannter aktueller Fakten. (eka)